



Abend-

Zeitung.

170.

Dienstag, am 18. Julius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hll.)

Die gute Zeit in Schneeberg.

(Fortsetzung.)

2.

Herrn Uttmann's Geburtfest.

„Noch Arbeit bis zum Abend nah
Und morgen ist Sein Tag auch da!
Und morgen fertig und vollbracht,
Was ich so lange hab' bedacht;
Was ich mir sorgsam angelegt
Und mit den Fäden ausgeprägt
Und dann mit Blümlein ganz bestreut
Nach Muster und nach Zierlichkeit.“

„Das wird mein Herr wohl auch verstehen
Und gerne drin zum Herzog gehn;
Die andern Bergherr'n sehn's bei Licht
Sich auch wohl an und wissens nicht,“ —
So sprach Frau Uttmann gestern früh
Und heute schon, da nahet sie
Auch in der Früh zu ihrem Herrn
Und küßt ihn auf den Augenstern;

„Da bring' ich — sprach ihr Liebeston —
Das Halstuch und die Krause schon,
Darinnen Du sollst prächtiglich
Dem Herzog morgen stellen Dich!
Und wie ich Dir's nun umgethan
Da sieh mir's recht mit Augen an;
Holländisch ist nicht ganz der Schein,
Doch könnt' es fast aus Holland seyn!“

„Fürwahr! Herr Uttman holte ja
Aus Nürnberg seine Barbara!
Das aber zieht vor manchem Land
Recht munter und recht sink die Hand!
Die hab' ich denn auch zugebracht
Und dann ein wenig nachgedacht,
Und dann gefördert immerdar,
Bis alles fein und zierlich war.“

Der Eheherr zum Spiegel trat,
Schau't sanft und freundlich den Ornat,
Den sie auf's Ehrenkleid gelegt,
Mit vielen Blümchen aufgeprägt,
In Fädlein, alle zart und weiß,
Ein Muster eingewebt mit Fleiß,
Das sicht vom schwarzen Kleide her,
Als ob's aus Holland selber wär'!

Da spricht er: „Liebe Frau, mit Gunst!
Du treibst wohl gar die weiße Kunst,
Wie man wohl sonst die schwarze treibt,
Nur daß die weiße mehr bekleibt!
Wie hast Du denn das so erdacht
Und das so gut zu Stand' gebracht,
Der Kanzyler in der Krause schön
Könn't selber hin zum Herzog gehn!“

Und drauf ein Kissen, rund und weich,
Frau Uttmann trägt herbei zugleich,
Um das sich, wie ein breites Band
Das zarte Muster reinlich wand;
Die Blümchen alle säuberlich
Gezeichnet mit dem Nadelstich,
Und wo die Arbeit eben stand,
Die Nadeln drinnen selbst zur Hand!

„Sieh'! wo die Nüglein im Papier,
Da steck' ich ein die Nadeln mir!
Und schlinge Fäden hier und dort
Um immer neue Nadeln fort;
Und hundert wohl der Fäden sind,
Die fliegen hin und her geschwind,
Und jeder richtig kommt und geht,
Weil um den Klöppel er gedreht!“

„Die Klöppel und das Kissen mein
Soll bald in manchem Stübchen seyn;
Das Mägdlein jung, die Bergmanns'frau,
Sie treiben's leicht und doch genau,
Und können plaudern auch vergnügt,
Wenn links und rechts der Klöppel fliegt;
Und wenn die Spitze wohl gelingt,
Gewiß sie dann auch Wasen bringt!“